

ZERTIFIZIERTE/R CARE & CASE MANAGER/IN DIPLOMLEHRGANG



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

11. ÖGCC-Fachtagung am 07.12.2018 in Salzburg
Eine Kooperation der ÖGCC mit dem BFI Salzburg



Anerkannte
Qualifizierung

NEBA

BFI SALZBURG
EINE EINRICHTUNG DER KAMMER FÜR
ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR SALZBURG

www.bfi-sbg.at

Was ist Care & Case Management?

Case Management auch unter dem Begriff „Unterstützungsmanagement“ bekannt, ist ein ganzheitlicher Betreuungsansatz, der vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen angewendet wird. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht die einzelne Person, die durch einen effizienten Einsatz der Mittel und mit der Nutzung aller Ressourcen im persönlichen, institutionellen sowie im gesellschaftlichen Bereich unterstützt wird. Dabei ist die Zielsetzung einerseits die Wirksamkeit und Qualität der Betreuung zu steigern und dabei andererseits möglichst ökonomisch zu agieren. Zusätzlich werden Unterstützungsnetzwerke in der Lebenswelt der Betroffenen aktiviert, welche zur Stärkung der Selbsthilfekräfte der Klient/innen beitragen sollen. Die Aktivierung von solchen Netzwerken stellt einen wesentlichen Bestandteil des ganzheitlich-integrativen Handlungskonzeptes im Case Management dar. Die „Case Management Society of America“ definiert Case Management als einen kooperativen Prozess, bei dem der konkrete Bedarf eines Hilfesuchenden erhoben wird und Dienstleistungen geplant, implementiert, koordiniert und evaluiert werden, um den individuellen Bedarf eines Hilfesuchenden durch Kommunikation und im Rückgriff auf verfügbare Ressourcen abzudecken.

Der kostenlose Info-Abend: kompetente Infos aus erster Hand

Weil jede Entscheidung eine wohlüberlegte sein soll, bieten wir Ihnen für diesen Lehrgang einen detaillierten Info-Abend an. In dieser Stunde erfahren Sie alles, was Sie über den Lehrgang wissen müssen. Und dies aus erster Hand – direkt von der Lehrgangsleitung. So sind Sie inhaltlich und organisatorisch bestens informiert. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Anmeldung via Website.

Case Management

Case Manager/innen haben die Aufgabe, die zwei relevanten Systeme – das System der Klient/innen, Patient/innen, Angehörigen und ihr Umfeld einerseits und das Versorgungssystem (Sozial- und Beratungszentren, Kliniken, Praxen, stationäre bzw. ambulante Pflege) andererseits – optimal zusammenzuführen. Grundlage dafür ist eine gute Kenntnis der Organisationsstrukturen, die Fähigkeit, Prozesse zu initiieren und zu steuern, sowie die Fähigkeit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Case Manager/in und Patient/in zu gestalten. Case Management nimmt dabei u.a. folgende Aufgaben wahr:

- Strukturierte Bedarfserhebung bei Kund/innen oder Patient/innensystem
- Einbeziehung der Kund/innen oder Patient/innen und ihrer Angehörigen in der Prozesssteuerung
- Individuelle Prozesssteuerung im Versorgungssystem
- Entwicklung von standardisierten Behandlungs- oder Unterstützungspfaden
- Organisation der internen Prozesse im Versorgungssystem von der Aufnahme bis zur Entlassung bzw. Überleitung von einem in das andere System

- Koordination aller diesbezüglich relevanten Abläufe
- Ansprechpartner/in für alle an dem Prozess beteiligten Personen
- Leistungsdokumentation und deren Rückkopplung mit dem Controlling

In diesem Sinne beinhaltet die komplexe Aufgabenstellung des Case Managements einerseits die individuelle und kontinuierliche Begleitung der Klientin oder des Klienten durch das Versorgungssystem und andererseits die Koordination von Hilfsleistungen. Dementsprechend ist es erforderlich, dass Case Manager/innen gleichzeitig auf zwei Ebenen agieren: der Fall- und der Systemebene. Auf der Fallebene beinhaltet das die Fallführung in einer problematischen individuellen Situation, auf der Systemebene interveniert sie steuernd in Strukturen der überindividuellen Organisation von Versorgungsleistungen.

Zusammengefasst übernimmt der/die Case Manager/in die Koordination aller sozialen, pflegerischen und ggf. auch medizinischen Leistungen im Gesamtbereich des Versorgungskontinuums. Dadurch soll eine qualitativ hochwertige und kosteneffiziente Gesundheitsversorgung erreicht werden.

Care Management

Care Management hat die Optimierung der Versorgung im jeweiligen Bereich bezogen auf größere Sozialräume (Stadtteile, Regionen) zum Ziel. Dabei werden vor allem bestehende Leistungs- und Hilfsangebote modifiziert bzw. strukturiert und der gesamte Versorgungsprozess gemanagt (vgl. Wendt 2008). Damit soll die Kooperation zwischen den Akteur/innen der Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsinstitutionen, insbesondere bei komplexen gesundheitlichen Problemen, verbindlich und dauerhaft strukturiert werden. Die zentrale Aufgabe dabei ist die Vermeidung von Unter-, Über-, und Fehlversorgung.

Ist dieser Diplomlehrgang für Sie geeignet?

Mit diesem Diplomlehrgang sprechen wir Fachkräfte, Berater/innen und Trainer/innen aus dem sozial- und berufspädagogischen Bereich sowie der Beschäftigungsförderung an, bspw. Personen aus Rehabilitationseinrichtungen, Behinderteneinrichtungen, Gebietskörperschaften (z. B. Jugendwohlfahrt), sozialen Organisationen, Interessensvertretungen und dem Arbeitsmarktservice an.

Anerkannte NEBA-Ausbildung



Diese Ausbildung entspricht den Richtlinien des Bundesministers für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zur Durchführung der Angebote des „Netzwerks Berufliche Assistenz“ - Jugendcoaching, Produktionsschule, Berufsausbildungsassistenz, Arbeitsassistenz und Jobcoaching. Mit der Absolvierung der ersten 7 Module des Diplomlehrganges erfüllen Sie das Anforderungsprofil für eine Weiterbildung im Case Management. Nähere Infos: NEBA

Dauer: 112 UE (ersten 7 Module)

Preis: € 1.600,00

Was ist die Österreichische Gesellschaft für Care & Case Management?

Die Österreichische Gesellschaft für Case und Care Management hat ihre Aufgaben im Bereich der Kompetenzentwicklung und Vernetzung von Expert/innen und Institutionen im Care und Case Management. Die Etablierung von Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung von Ausbildungen sind wesentliche Aufgaben des ÖGCC.



Der gegenständliche Diplomlehrgang Case und Care Management des BFI Salzburg ist durch die ÖGCC zertifiziert und entspricht deren Qualitätsstandards.

Welche Voraussetzungen sind zu beachten?

Der BFI Salzburg Diplomlehrgang ist entsprechend der Zertifizierungsrichtlinien der ÖGCC konzipiert. Demzufolge sind zur Belegung des Diplomlehrganges von der ÖGCC festgelegte formale Zugangsvoraussetzungen zu erfüllen und Zusatzkompetenzen nachzuweisen. Die Details finden Sie nachstehend bzw. auf der Website der [ÖGCC](#).

Bitte beachten Sie:

Das Erfüllen der unter Punkt 1 und 2 genannten Zugangsvoraussetzungen sowie der Nachweis der unter Punkt 3 genannten Zusatzkompetenzen ist für den Erhalt des Diploms „Zertifizierte/r Case Manager/in ÖGCC“ notwendige Voraussetzung. Sollten Sie dieses oder jenes nicht im geforderten Ausmaß nachweisen können, ist aber eine Teilnahme am Diplomlehrgang sehr wohl möglich – allerdings erhalten Sie sodann das Diplom „Case Manager/in“.

Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkompetenzen nach den Richtlinien der ÖGCC:

Die Überprüfung der Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkompetenzen erfolgt vor Lehrgangsbeginn. Nähere Infos erhalten Sie unter: info@bfi-sbg.at

a. Formale Zugangsqualifikationen und einschlägige berufliche Praxis

1a. Abgeschlossenes **einschlägiges**¹ Hochschulstudium (BA/MA), Fachhochschulstudium (BA/MA), Akademie des gehobenen medizinischen Dienstes, Pädagogische Akademie, Pädagogische Hochschule, Akademie für Sozialarbeit und eine mind. einjährige Berufs- und/oder Praxiserfahrung in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

1b. vergleichbare² d.h. eine mind. 1.500 Einheiten umfassende abgeschlossene Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich, zum Beispiel gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege Diplom-Sozialbetreuer/in und Fachsozialbetreuer/in mit den Schwerpunkten Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit, Lebens- und Sozialberater/innen gem. § 94 Z. 46 GewO 1994 und eine mind. einjährige Berufs- und/oder Praxiserfahrung in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

1c. Abgeschlossenes nicht einschlägiges Universitätshochstudium/Fachhochschulstudium und einer mind. zweijährige Berufs- und/oder Praxiserfahrung in einem einschlägigen Arbeitsfeld

ODER

1d. einschlägige betriebliche Qualifizierung und besondere betriebliche Aufgabe oder Funktion im Gesundheits- oder Sozialbereich oder in der arbeitsmarktpolitischen Versorgung/Beratung und mindestens zweijährige einschlägige Berufs- und Praxiserfahrung. Diese kann im Rahmen einer Berufstätigkeit, im Rahmen eines Praktikums oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben werden.

Bei dieser Personengruppe bleibt die Tätigkeit als zertifizierte/r Case Manager/in (laut ÖGCC) bereichsspezifisch (= beschränkte Tätigkeit) gebunden, dies wird auch im Diplom vermerkt.

¹ Bsw. Pädagogik, Soziale Arbeit, Psychologie, Medizin, Pflegewissenschaften, Gesundheits- und Pflegemanagement

² Bsw. Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, Diplom-Sozialbetreuer/in und Fachsozialbetreuer/innen mit den Schwerpunkten Altenarbeit, Behindertenarbeit, Behindertenbegleitung und Familienarbeit; Lebens- und Sozialberater/innen

Bitte beachten Sie:

Die geforderte einschlägige Berufs- und/oder Praxiserfahrung kann im Rahmen einer Berufstätigkeit, im Rahmen eines Praktikums oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit erworben werden.

b. Nachzuweisende Zusatzkompetenzen

Folgende Nachweise müssen zusätzlich erbracht oder können bis zum Ende des Lehrganges erworben werden (gilt für alle Personengruppen, Anrechenbarkeit aus Vorqualifikationen ist bei Nachweis möglich):

- 60 UE Kommunikation und Gesprächsführung, Beratung, Konfliktmanagement, Moderation (im Lehrgang integriert)
- 30 UE Selbstreflexion (im Lehrgang integriert)
- 24 UE casemanagementrelevante Rechtskenntnisse (erworben in den letzten fünf Jahren vor Lehrgangsbeginn)

Abschlussvarianten:

Sollten Sie die in der Zertifizierungsrichtlinie der ÖGCC angeführten Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkenntnisse (Punkt 3) nicht erfüllen, können Sie sehr wohl am Diplomlehrgang teilnehmen. Allerdings erhalten Sie sodann ein BFI Salzburg Diplom ohne Verweis und Anführung der ÖGCC.

Abschlussvarianten:

1. Sie erfüllen sowohl die Zugangsvoraussetzungen (1a., 1b. oder 1c) und die Zusatzkenntnisse, dann erhalten Sie das BFI Salzburg Diplom mit der Bezeichnung „Zertifizierte/r Case Manager/in (ÖGCC)“.
2. Sie erfüllen die Zugangsvoraussetzungen 1d und die Zusatzkenntnisse, dann erhalten Sie das BFI Salzburg Diplom mit der Bezeichnung „Zertifizierte/r Case Manager/in (ÖGCC) beschränkte Tätigkeit auf ...“ (Gesundheits-/Sozialbereich oder arbeitsmarktpolitischen Versorgung/Beratung)
3. Sie erfüllen die Zugangsvoraussetzungen und Zusatzkenntnisse nur teilweise oder gar nicht, dann erhalten Sie das BFI Salzburg Diplom „Zertifizierte/r Case Manager/in“.

Welche Kompetenzen erwerben Sie durch den Besuch des Diplomlehrgangs?

- Sie haben eine fundierte theoretische und praxisorientierte Ausbildung zur professionellen Anwendung von Case Management für unterschiedliche Zielgruppen.
- Sie verfügen über Fähigkeiten zum methodischen, systemischen und zielorientierten Denken und Handeln.

- Sie haben Verfahrenskompetenz in der Fallsteuerung für die Umsetzung der einzelnen Handlungsschritte im Case Management.
- Sie können ressourcen- und netzwerkorientiert arbeiten.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Systemsteuerung und Anwendungsbezüge.
- Sie haben Kommunikationskompetenz, bauen professionelle Vertrauensbeziehungen zur Ihren Klient/innen auf und können interdisziplinäre Kooperationen planen und gestalten.
- Sie sind in der Lage, zwischen Klient/in, Arbeitgeber/in, Kostenträger/in und Leistungsanbieter/in zu vermitteln.
- Sie koordinieren die Planung und Sicherung sozialer Dienstleistungen und erarbeiten künftige Standards.
- Sie kennen die institutionellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Verfahrensschritte im Case Management.
- Sie reflektieren Ihre Rolle sowie die Funktionen im Case Management, das berufliche Selbstverständnis, die Spannungsfelder und die berufsethischen Prinzipien.

Auf welchem methodischen Ansatz basiert der Diplomlehrgang?

Der Diplomlehrgang basiert und verfolgt einen systemischen Ansatz. Was besagt dies? Systemische Ansätze beeinflussen das Denken und Handeln in der professionellen psychosozialen Beratung und in der Sozialarbeit. Es sind in der Vergangenheit verschiedene Konzepte und Handlungsansätze auf systemtheoretischer Grundlage entstanden, die sich inzwischen in Lehre und Praxis etabliert und verbreitet haben. Die systemischen Konzepte, ihre Sichtweisen und das Repertoire an systemisch begründeten Interventionen etablieren sich seit einigen Jahren auch im Case Management.

Systemisches Case Management geht davon aus, dass jede Person in einem Gefüge von Wechselbeziehungen zu anderen Personen, Organisationen und gesellschaftlichen Institutionen lebt. Dieses Gefüge ist durch ein komplexes Wechselspiel von Kommunikation gekennzeichnet. Der diagnostische Blick auf die Beziehungen und die Kommunikation zwischen Systemen ist ein wesentlicher Bestandteil systemischen Denkens. Da jedes System eine hohe Fähigkeit zur Selbstorganisation und Selbstregulierung besitzt, ist jede Intervention als Anregung zur Selbstentwicklung zu verstehen. Diese Unterstützung bei der Selbstentwicklung im systemischen Case Management bedeutet ebenfalls Hilfe zur Selbsthilfe für das autonome System Mensch. Interventionen gelten unter anderem der Veränderung von Kommunikation – ihren Mustern, ihren Regeln, ihrer Kultur, ihrer Struktur und der Verbesserung von Beziehungen.

Die systemische Ressourcenorientierung als positiv orientierte Betrachtungsweise von Systemen in Krisen mit dem Blickwinkel auf vorhandene Stärken, die gefördert werden, zählt zu einem zentralen Element

im Case Management. Lösungsorientierung als systemisches Instrument, das sich besonders bei der Entwicklung von Zielen und bei der Auflösung von Mehrfachproblematiken eignet, wird mit dem am Ergebnis orientierten Planen und Handeln im Case Management kombiniert.

Welche erwachsenengerechten Methoden des Wissenserwerbs und welche Lernfelder erwarten Sie im Diplomlehrgang?

Um das inhaltliche Spektrum der Ausbildung in seiner ganzen Breite verstehbar und praktisch anwendbar zu vermitteln, werden neben der klassischen Wissensvermittlung unterschiedliche didaktische Methoden angewandt. Die Lernprozesse werden durch folgende Methoden unterstützt:

- Lehrgespräche
- Einzel- und Gruppenarbeiten mit moderierter Auswertung
- Reflexionsphasen
- Diskussion und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer/innen
- Einzel- und Gruppenarbeiten mit Präsentationen
- Systemische Feedback-Verfahren zur Steigerung der individuellen „Performance“
- Transferübungen

Das Anforderungsprofil des/der Case und Care Manager/in setzt spezielle Fähigkeiten und Fertigkeiten voraus, um der Komplexität der Aufgabenstellung zu begegnen. Kommunikative Kompetenzen, systemisches, vernetztes Denken, planerische sowie organisatorische Fähigkeiten bilden die Kernkompetenzen, welche benötigt werden, um die komplexen Abläufe der Fall- und Systemsteuerung erfolgreich durchführen zu können.

Die Förderung der kommunikativen Kompetenzen, des systemischen Denkens, die Erweiterung von Handlungskompetenzen und die Weiterentwicklung der organisatorischen, strategischen Fähigkeiten stehen im Zentrum der didaktischen Erwägungen und Zielsetzungen.

Die Lernfelder der Ausbildung sind vor allem an praktischen Beispielen orientiert, beinhalten fundierte theoretische Wissenskontexte und geben Orientierungen zur Umsetzung des Gelernten in die Berufspraxis. Praktische Übungen mit Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen aus dem systemischen Case Management, Transferübungen sowie das systemische Feedback-Verfahren zur Steigerung der individuellen „Performance“ sollen das systemisch, vernetzte Denken fördern. Schnittstellenmanagement, Moderations- und Verhandlungskompetenzen sind weitere didaktische Lernfelder der Ausbildung.

Welche Berufsfelder und Karrierechancen eröffnen sich Ihnen?

Case Management ist eine aufstrebende Verfahrensweise, die in verschiedenen Berufsfeldern und Zusammenhängen angewendet werden kann. Case Manager/innen arbeiten bspw. in sozialen Diensten

(Jugendhilfe, Altenhilfe, Beratung etc.), in Einrichtungen der gesundheitlichen, beruflichen und sozialen Rehabilitation und Integration (Arbeitsmarktintegration, Betreuung, Migration etc.) und in Einrichtungen des Gesundheitssystems (Krankenhäusern, Krankenkassen, Pflegeeinrichtungen und –diensten sowie anderen Gesundheitsdiensten).

Wie kommen Sie zu Ihrem BFI Salzburg Diplom?



- Mindestens 75 Prozent Anwesenheit
- Erstellen einer 15 bis 20-seitigen Diplomarbeit
- Präsentation der Diplomarbeit
- Fachgespräch

Bitte beachten Sie:

Dieses Zertifikat ist auch von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) anerkannt, die erworbene Bezeichnung ist äquivalent zur Bezeichnung „Zertifizierte Case Managerin / Zertifizierter Case Manager (DGCC)“.



Wie hoch sind die Lehrgangskosten?

Bei uns erhalten Sie ein All-in-Angebot: In der Lehrgangsgebühr sind sämtliche Lehrgangsunterlagen sowie die Prüfungsgebühren inkludiert. Die Lehrgangsgebühr entnehmen Sie bitte unserer Website bzw. dem Stundenplan.

Welcher zeitliche Aufwand kommt auf Sie zu?

Über die Lehrgangsdauer von 2 Semestern finden jeweils freitags und samstags Seminare statt. Die detaillierten Termine entnehmen Sie bitte dem Stundenplan. Zum nachhaltigen Wissenstransfer der Lehrgangsinhalte finden zusätzlich zu den Präsenzzeiten zwischen den Modulen selbstorganisierte Peergruppentreffen (ca. 4 UE) statt. Dabei treffen Sie sich in Kleingruppen, um die im Lehrgang vermittelten Inhalte, Methoden und Techniken anzuwenden und zu üben. Weiters erhalten Sie Arbeitsaufträge zur Ausarbeitung für zuhause.

Wo findet der Diplomlehrgang statt?

Dieser Lehrgang findet am BFI Salzburg statt. Unser modern ausgestattetes Seminarzentrum ist öffentlich sehr gut mit dem O-Bus (Linie 6, Haltestelle Science City Itzling oder O-Bus Linie 3, Haltestelle Kirchenstraße) zu erreichen. Bei einer Anreise mit dem Auto stehen Ihnen ermäßigte Parkplätze (€ 4,00 pro Tag) zur Verfügung.



BFI Salzburg

Schillerstraße 30
5020 Salzburg
www.bfi-sbg.at
Anfahrt

Bildung. Freie Fahrt inklusive.

In Kooperation mit dem Salzburger Verkehrsverbund ermöglichen wir Ihnen an jedem Ihrer Kurs-tage die öffentlichen Verkehrsmittel in der Kernzone Salzburg ab vier Stunden vor Kursbeginn bis Betriebsende KOSTENLOS zu benutzen.



BFI-Kundencenter

Telefon: +43 (0)662/88 30 81-0
E-Mail: info@bfi-sbg.at
Öffnungszeiten: Mo-Do: 8.00-18.30 Uhr,
Fr: 8.00 – 17.00 Uhr

Wo und wie können Sie eine Förderung beantragen?

Weiterbildung ist förderbar! Unser Kundencenter berät Sie gerne. Informieren Sie sich frühzeitig, jedenfalls vor Lehrgangsstart. Einen ersten Überblick über mögliche Individualförderungen erhalten Sie auf unserer Website www.bfi-sbg.at/service/foerderungen.

Welche Lehrgangsinhalte erwarten Sie?

| Modul 1: Der Prozess des Case Managements | |
|---|---|
| <p>Das erste Modul steht unter dem Zeichen der Einführung in die bevorstehende Ausbildung. Nach einer Begriffsbestimmung folgt ein erster Einblick über die historische Entwicklung des Case Managements. Nach einer Rollenklärung werden die Prozessphasen des Case Managements vorgestellt.</p> | <ul style="list-style-type: none">▪ Einführung in die Ausbildung▪ Definition des Begriffs▪ Historische Entwicklung▪ Die Rolle von Case Manager/innen▪ Die Prozessphasen |
| Modul 2: Systemische Theorie als Grundlage des Case Managements | |
| <p>Das Ziel dieses Moduls ist es, Ihnen ein Grundverständnis über die Systemtheorie zu vermitteln. Anhand systemischer Methoden und Fragetechniken beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Aspekten der Kommunikation & Gesprächsführung und üben diese konkret. Darauf aufbauend wenden wir uns dem systemischen Ansatz im Case Management selbst zu.</p> | <ul style="list-style-type: none">▪ Einführung in die Systemtheorie▪ Der systemische Kommunikationsprozess▪ Kommunikationsformen▪ Fragetechniken und Gesprächsführung▪ Ressourcen und Lösungsorientierung▪ Der systemische Ansatz im Case Management |
| Modul 3: Systemisches Case Management in der Fall- und Systemebene | |
| <p>Das dritte Modul vertieft und erweitert die bisherigen Themenstellungen. So legen wir unseren Fokus auf systemische Prozesse der Fall- und Systemebene. Wir beschäftigen uns mit Techniken und Methoden zur Steuerung von Hilfsprozessen auf der Fallebene.</p> | <ul style="list-style-type: none">▪ Systemisches Case Management auf der Fallebene▪ Die Steuerung der Systemebene▪ Methoden und Instrumente der Prozesssteuerung▪ Beratung im systemischen Kontext▪ Fallbeispiele▪ Praktische Übungen |

Modul 4: Care Management und seine Teilprozesse

Kern dieses Moduls ist die theoretische Auseinandersetzung mit dem Care Management. Wir befassen uns mit den Teilprozessen Managing Care und Managed Care anhand anschaulicher Praxisbeispiele und beleuchten verschiedene Strategien zur Behebung von Unter- und Fehlversorgungen.

- Dimensionen des Care Managements
- Versorgungsstrukturen
- Besondere Problemstellungen
- Unter- und Fehlversorgung
- Managing Care
- Managed Care

Modul 5: Qualitäts-Netzwerk- und Projektmanagement

Netzwerk- und Projektmanagement beschäftigen uns im fünften Modul: Wir lernen Methoden kennen, um Netzwerke zu aktivieren und zu verbessern. Des Weiteren wird Qualitätsmanagement als eine zentrale Aufgabenstellung des Case Management durch Fallbeispiele und Methoden behandelt.

- Netzwerke und ihre Bedeutung im Case Management
- Methoden der Netzwerkarbeit
- Einführung in das Projektmanagement
- Qualitätsmanagement als zentrale Weiterentwicklung im Case Management
- Praktische Übungen

Modul 6: Besondere Problemfelder und Best Practice-Projekte

In diesem Modul wenden wir uns den grundlegenden Problemstellungen von Case Management in den verschiedenen Bereichen, Best Practice-Projekten im Gesundheitsbereich sowie im sozialen Bereich und ihren Lernfeldern zu. Zusätzlich gibt es eine theoretische Einführung in die kollegiale Beratung.

- Besondere Problemstellungen und Problemfelder des Case und Care Managements
- Gesundheitsbereich
- Sozialbereich
- Best Practice-Projekte
- Kollegiale Beratung (Theorie)
- Fallbeispiele

| Modul 7: Selbstorganisierte Arbeitsgruppe | |
|---|--|
| <p>Zur Sicherung eines nachhaltigen Wissenstransfers bilden Sie mit Kolleg/innen Peergruppen, in denen Sie genügend Zeit finden, um die behandelten Methoden und Techniken gründlich zu üben und somit stückweise in eine gefestigte Anwendung zu gelangen. Diese Peergruppen sind selbstorganisiert (zeitlich, räumlich, Größe) und sind mind. einmal pro Monat durchzuführen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenstransfer ▪ Vertiefung durch Übungen ▪ Reflexion |
| Modul 8: Konfliktmanagement | |
| <p>Konflikte sind uns ein ständiger Begleiter. Daher steht dieser im Mittelpunkt dieses Moduls. Wir befassen uns ausführlich mit den Theorien des Konfliktmanagements und den verschiedenen Ansätzen der Konfliktlösung. Abschließend behandeln wir anhand von Fallbeispielen entsprechende Problemstellungen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in das Konfliktmanagement ▪ Konflikte und ihre Auswirkungen im Case Management ▪ Teamkonflikte ▪ Praktische Übungen ▪ Fallbeispiele |
| Modul 9: Fallsupervision in der Gruppe | |
| <p>Kern dieses Moduls ist die Methode der Supervision, die sich zur Behandlung von speziellen Problemstellungen im Case Management eignet. Wir beschäftigen uns mit Supervisionsformen, lernen deren Möglichkeiten und Grenzen kennen und wenden uns auch der Fallsupervision in der Gruppe zu.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Supervisionsformen ▪ Vorstellung der Methode Supervision ▪ Möglichkeiten und Grenzen der Methode ▪ Fallsupervisionen in der Gruppe |

Modul 10: Ressourcenorientierte Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen im Case Management/Praxis Workshop I

Im zehnten Modul beschäftigen wir uns mit den Zielgruppen des Case Managements und deren besonderen Bedürfnissen. Die ressourcenorientierte Sichtweise soll dabei helfen, defizitorientierte Sichtweisen zu ändern und neue Lösungsansätze zu kreieren. Anschließend behandeln wir den Ansatz des Disability Managements und bearbeiten Fallbeispiele.

- Zielgruppenspezifische Arbeit im Case Management
- Ressourcenorientierte Arbeit mit Zielgruppen (Menschen mit Handicaps, ältere, kranke und arbeitssuchende Personen)
- Disability Management
- Fallbeispiele

Modul 11: Qualitätssicherung und Projektentwicklung/Praxis Workshop II

In diesem Modul beleuchten wir noch offene Themen zur Qualitätssicherung und Projektentwicklung. Weiters besprechen wir anfallende Fragen zu den letzten Modulen und nutzen dieses Modul auch zur Prüfungsvorbereitung.

- Methoden der Qualitätssicherung
- Qualitätssicherung und Projektentwicklung
- Praktische Beispiele und Übungen

Modul 12: Dokumentation und Evaluation

Im Mittelpunkt des 12. Moduls stehen die Themen Dokumentation und Evaluation. Wir lernen zentrale Methoden der Dokumentation kennen und beschäftigen uns mit Sinn und Zweck der Evaluation unter besonderer Berücksichtigung des Wissenstransfers.

- Methoden der Dokumentation
- Einführung in die Projektevaluation
- Evaluation und Wissenstransfer
- Praktische Beispiele und Übungen

| Modul 13: Selbstorganisierte kollegiale Beratung | |
|---|--|
| <p>Das Modul des kollegialen Fachaustausches dient dazu, dass Sie in selbstorganisierten Peergruppen Ihre beruflichen Erfahrungen vor dem vermittelten theoretischen Hintergrund besprechen. Sie erweitern dadurch Ihren Erfahrungshorizont und können facheinschlägig Sachlagen diskutieren und reflektieren.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion ▪ Diskussion ▪ Lerntransfer ▪ Tätigkeitsprotokoll |
| Modul 14: Selbstreflexive Auseinandersetzung als Qualitätssicherung | |
| <p>Im vorletzten Modul wenden wir uns der selbstreflexiven Auseinandersetzung zu, die wir unter Einbeziehung der Qualitätssicherung im Case Management beleuchten. Wir beschäftigen uns also abschließend mit Ihrem gewonnenen beruflichen Selbstverständnis, mit unseren berufsethischen Prinzipien und nutzen das Modul auch zur Vermittlung von Selbsterfahrung.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexion und Wissenstransfer ▪ Rolle und Funktion im Case Management ▪ Selbsterfahrung ▪ Berufliches Selbstverständnis und berufsethische Prinzipien ▪ Praktische Übungen |
| Abschluss | |
| <p>Im letzten Modul präsentieren Sie Ihre Diplomarbeit und erläutern diese in einem Fachgespräch.</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Präsentation der Diplomarbeiten ▪ Fachgespräch |

Welche Expert/innen unterrichten Sie?

Mag. Herbert Korvas MAS



Berufliche Erfahrungen

- Trainer in der Erwachsenenbildung
- Case Manager für Arbeitsstiftungen
- Bewährungshelfer
- Lehrbeauftragter FH Campus Wien
- Lehrbeauftragter Universität Wien
- Geschäftsführer der Qualifizierungs- und Beratungsakademie

Aus- und Weiterbildung

- Magisterstudium der Pädagogik
- Masterstudium General Management
- Ausbildung zum Sozial- und Berufspädagogen
- Ausbildung zum Supervisor
- Ausbildung zum Organisationsberater
- Ausbildung zum Unternehmensberater
- Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater

Arbeitsschwerpunkte

- Systemisches Einzel und Gruppencoaching
- Implace- und Outplacement
- Projektcoaching
- Disability Management
- Gruppendynamik

Inge Wiedenhofer



Berufliche Erfahrungen

- Trainerin in der Erwachsenenbildung
- Freiberufliche Praxis als Coach
- Freiberufliche Praxis als Supervisorin
- Leiterin eines Erwachseneninstitutes

Aus- und Weiterbildung

- Studium der Pädagogik und Psychologie
- Ausbildung zur Supervisorin
- Systemischer Aufbaulehrgang
- Ausbildung zum Coach

Arbeitsschwerpunkte

- Systemisches Einzel- und Gruppencoaching
- Casemanagement
- Placement, Outplacement
- Stiftungsmanagement
- Erstellung von Karriereplänen
- Diversity Management
- Gender Mainstreaming
- Gruppendynamik

Sylvia Ellmauthaler, MBA



Aus- und Weiterbildung

- MBA-Studium in internationalem Management und Kommunikation (AT und USA)
- Diplomlehrgang Wellness- & Tourismusmanagement
- Ausbildung zur systemischen Coach
- Ausbildung zur Mediatorin

Berufliche Erfahrungen

- Eingetragene Mediatorin
- Landesvertretung Salzburg im ÖBM (österreichischer Bundesverband für Mediation)
- Systemische Coach
- Trainerin der Erwachsenenbildung
- Unternehmensberaterin
- Marketing & international Sales (Tourismus und Baubranche)

Arbeitsschwerpunkte

- Systemisches Einzel- und Teamcoaching
- Kommunikationsberatung
- Konflikt-, Klärungs- und Vereinbarungsgespräche
- Mediation im Arbeitsplatz-Kontext
- Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit in Teams
- Coaching und Beratung im privaten und im beruflichen Kontext
- Business Coaching für Mitarbeiter in Unternehmen
- Seminare und Workshops u.a. in den Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement